



L  
1913

J. E. Laboureur

## Dichtung aus Natur und Geist

Von

*Erik Reger*

„Das Schwierige bei der Natur ist“, sagt Goethe, „das Gesetz auch da zu sehen, wo es sich uns verbirgt, und sich nicht durch Erscheinungen irremachen zu lassen, die unseren Sinnen widersprechen.“ Er nennt auch gleich ein Beispiel: „Daß die Sonne stillstehe, daß sie nicht auf- und untergehe, sondern daß die Erde sich täglich in undenkbarer Geschwindigkeit herumwälze, widerspricht den Sinnen so stark wie etwas, und doch zweifelt kein Unterrichteter, daß es so sei.“ Was Goethe meint, interessiert vor allem durch die Art, wie er es sagt. Hier redet der Wissenschaftler dem Dichter ins Gewissen. Der Wissenschaftler, der sich darüber klar ist, daß die Natur ja selber den Menschen mit dem Rüstzeug des Geistes ausgestattet hat, um auch dasjenige als wahr zu erkennen, das den Sinnen widerspricht — der Wissenschaftler redet dem Dichter ins Gewissen, der geneigt ist, die Vorstellung vom Sonnenaufgang gelten zu lassen, obwohl er weiß, daß sie der Wahrheit zuwider ist.